

LOTT-JONN Initiative Kinder- und Jugendgesundheit

Maßnahme: Psychomotorisches Förderangebot LOTT-JONN – stark und gesund



LOTT-JONN
Initiative Kinder- und Jugendgesundheit

1. Einleitung

Mit der *LOTT-JONN Initiative Kinder- und Jugendgesundheit* verstärkt der Kreis Mettmann seine Aktivitäten für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Im Rahmen dieser Initiative werden Maßnahmen in den verschiedenen Fachbereichen des Gesundheitsamtes entwickelt und umgesetzt - unter anderem im Setting Kindertageseinrichtung.

Die ständig wachsende Zahl bewegungs-, sozial-emotional- und dadurch entwicklungs-auffälliger Kinder erfordert den Einsatz effektiver Konzepte über die bisherigen Maßnahmen von *LOTT-JONN Kindergarten in Bewegung* hinaus. Einen besonderen Ansatzpunkt für die ganzheitliche Entwicklungsförderung, die neben der Bewegung und Wahrnehmung vor allem auch die gesunde seelische Entwicklung umfasst, bietet die psychomotorische Förderung.

In Ergänzung zu der bisherigen Herangehensweise, alle Kinder (unabhängig von ihrem individuellen Entwicklungsstand) mit einzubeziehen, zielt das folgende Konzept speziell auf Kinder, für die eine gezielte Förderung besonders wichtig ist, bei denen aber (noch) kein medizinischer Behandlungsbedarf und erst recht noch keine Behinderung vorliegt. Hierdurch soll es gelingen, im Rahmen der Weiterentwicklung des nachhaltig angelegten Programms *Kindergarten in Bewegung*, bei den betroffenen Kindern im Kindergartenalter weitere Entwicklungsverzögerungen zu verhindern bzw. mögliche Folgen abzuschwächen.

Es handelt sich damit ausdrücklich um eine Maßnahme der Primärprävention.

2. Ausgangslage

2.1 Gesundheit von Kindern

Grundlegende gesellschaftliche Veränderungen und medizinischer Fortschritt haben eine veränderte gesundheitliche Situation von Kindern zur Folge. So ist – bei gleichzeitigem Rückgang der klassischen körperlichen Erkrankungen - ein Anstieg der chronisch-körperlichen und psychischen Erkrankungen zu verzeichnen. Gesundheitliche Risiken treten vor allem bei Kindern und Jugendlichen auf, die in sozial benachteiligten Lebens- und Problemlagen aufwachsen (KIGGS/Kinder- und Jugendgesundheitssurvey des Robert Koch Institutes, 2007). Auch aufgrund der Ergebnisse der sog. Bella-Studie innerhalb von KIGGS, die bei 22% der befragten Familien Hinweise auf psychische Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 7-17 Jahren feststellt, kann davon ausgegangen werden, dass die Grundlagen für die Entwicklung dieser Auffälligkeiten in der sog. Prägungsphase (bis 6. Lebensjahr) gelegt werden.

Die körperliche und seelische Entwicklung stehen in engem Zusammenhang miteinander und in vielfältigen Wechselwirkungen mit unterschiedlicher Ausprägung zueinander.

Diese haben nachweislich Einfluss auf die gesamte Persönlichkeit eines Menschen (vgl. Zimmer, Handbuch der Psychomotorik, S. 21 – 30).

Die nachstehende Abbildung zeigt die Abhängigkeit der Kategorien „auffällig“ und „grenzwertig“ in Bezug auf den Haushaltsbildungsindex (HBI) im Screening der Einschulungsuntersuchungen der Schulneulinge 2010/2011. Aus der Grafik ist im Gesamten der Einfluss des HBI in allen Untersuchungsbereichen („Visuelle Wahrnehmung“, „Visuomotorik“ und „Körperkoordination“) zu erkennen. Kinder aus Familien mit niedrigem HBI zeigen insgesamt den höchsten Anteil in allen Bewertungskategorien.

Besonders deutlich zeigt sich der soziale Gradient bei der „visuellen Wahrnehmung“. Im Vergleich zu Kindern aus Familien mit hohem HBI weisen Kinder aus Familien mit niedrigem HBI mit 17% doppelt so häufig den Befund „grenzwertig“ auf. Bei der Kategorie „auffällig“ ist der prozentuale Anteil bei diesen Kindern sogar nahezu auf das Vierfache erhöht. Der Anteil der Kinder mit einer Zuwanderungsgeschichte ist - auf Grund des insgesamt niedrigeren Bildungsstands in dieser Gruppe - erhöht.

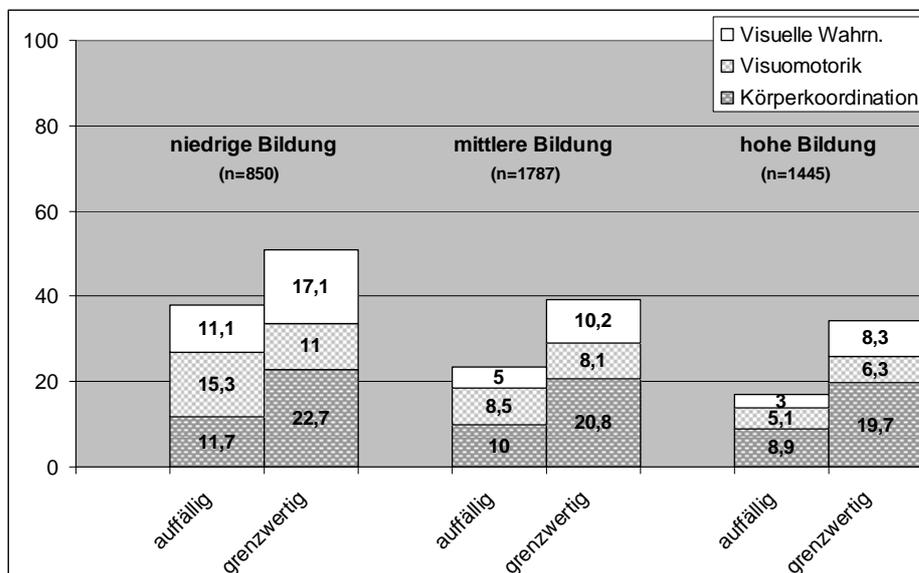


Abb.1: Häufigkeiten (%) der Kategorien „auffällig“ und „grenzwertig“ im Bereich Körperkoordination, Visuomotorik und visuelle Wahrnehmung in Abhängigkeit vom Haushaltsbildungsindex (zusammengefasst) bei der Schuleingangsuntersuchung 2010/11 im Kreis Mettmann
n = 4026, Körperkoordination; n = 4057, Visuomotorik; n = 4060, Visuelle Wahrnehmung

Schlussfolgernd kann festgestellt werden, dass in den Kindertageseinrichtungen im Kreis Mettmann vor allem in sog. sozialen Brennpunkten vermehrt mit Kindern mit auffälligem bzw. grenzwertigem Untersuchungsergebnis in den dargestellten Bereichen gerechnet werden muss. Dies betrifft verstärkt motorische Entwicklungsverzögerungen und Auffälligkeiten in bewegungsassoziierten Wahrnehmungsbereichen. Ergänzend ist hierbei auch meist der sozial-emotionale Bereich auffällig.

Kinder mit höhergradig auffälligen Befunden in den o.g. Kategorien werden überwiegend durch fachspezifische therapeutische Maßnahmen versorgt. Für Kinder mit grenzwertigen Befunden in den o.g. Kategorien ist die Psychomotorik als primärpräventive Maßnahme ein sinnvolles und zielgerichtetes Angebot, in dem die Wechselwirkungen zwischen der sensomotorischen Integration (= Zusammenspiel zwischen Sinnen und Motorik) kindlicher Entwicklungsprozesse und den sozial-emotionalen Umständen in ihrer Gesamtheit berücksichtigt werden.

2.2 Alltag von Kindertageseinrichtungen

In Kindertageseinrichtungen werden die Kinder in Gruppen von 12 - 25 Kindern in Altersgruppen zwischen 4 Monaten und 6 Jahren betreut. Manche Kinder sind durch diese und weitere Rahmenbedingungen langfristig überfordert und entwickeln Auffälligkeiten in der Motorik und Wahrnehmung sowie im sozial-emotionalen Bereich. Hierdurch und durch ungünstige Entwicklungsbedingungen im häuslichen Umfeld drohen bei diesen Kindern Auffälligkeiten in allen Persönlichkeitsbereichen mit entsprechenden Folgen.

2.3 Bewegungsorientierte Angebote für Kinder

Die bisher vorhandene Angebotsstruktur im Bereich der Bewegungsförderung von Kindern ist vielfältig und zeichnet sich durch eine komplexe Trägervielfalt aus. Kommunale Jugendförderung, Kindertageseinrichtungen, Familienbildung, Sportvereine, Krankenkassen, private Anbieter etc. halten in den einzelnen Städten ein umfangreiches Angebot für Kinder unterschiedlicher Altersstufen bereit. Die Bestandsaufnahme bleibt auf Grund der komplexen Kreisstruktur unvollständig und kann nach eigener Recherche folgendermaßen zusammengefasst werden:

- vorrangig allgemeine Turn- und Spielangebote für altersentsprechend entwickelte Kinder
- allerdings häufig Zugangsbarrieren für sozial benachteiligte Kinder durch eher hochschwellige Angebote
- zu wenige Angebote im Quartier, um auffällige Kinder langfristig zu fördern
- inhaltlich hohe qualitative Unterschiede bestehender Angebote, meist ohne Erfolgskontrolle
- unzureichende Zusammenarbeit unterschiedlicher Professionen und Institutionen
- nur punktuelle Förderung in Kindertageseinrichtungen (nicht-integrativ) durch verschiedene Berufsgruppen

Es ist darauf hinzuweisen, dass der Begriff „psychomotorische Förderung“ nicht geschützt ist. Diese Tatsache wirkt sich auf die inhaltliche Qualität und die Transparenz aus. Nach verschiedenen Aussagen zeigt sich mitunter wegen des Mangels an qualifizierten Förderangeboten eine Tendenz, betroffene Kinder in medizinisch-therapeutische Maßnahmen zu verweisen, obwohl hier die Zuständigkeit der Krankenversorgung noch nicht erreicht wäre.

3. Durchführung

3.1 Zielsetzung

Der Kreis Mettmann ist Träger der Maßnahme *LOTT-JONN – stark und gesund - Psychomotorisches Förderangebot*. Sie wird im Sachgebiet Gesundheitsförderung im Rahmen von LOTT-JONN Initiative Kinder- und Jugendgesundheit als Modell finanziert und von der Koordinationsstelle LOTT-JONN betreut.

In den eingerichteten Gruppen wird die ganzheitliche Entwicklung von Kindergartenkindern mit speziellem Förderbedarf im Alter von ca. 4 – 6 Jahren professionell unterstützt. Zur Zielgruppe gehören Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Weit mehr als die Hälfte der Kinder in den bereits gestarteten Gruppen sind Kinder mit einer Zuwanderungsgeschichte. Durch das psychomotorisch ausgerichtete Praxisangebot werden ins-

besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich der Konzentration, der körperlichen Koordination und der damit zusammenhängenden Sinnesleistungen gefördert.

Ziele:

- Die Kinder mit psychomotorischem Förderbedarf verbessern sich individuell innerhalb einer ca. einjährigen Förderphase (wöchentlich 1 Stunde) im motorischen, sozialen und emotionalen Entwicklungsbereich (regelmäßige Teilnahme vorausgesetzt).
- Für die Weiterentwicklung und den Austausch untereinander ist ein Netzwerk für alle Beteiligten eingerichtet und wird begleitet

3.2 Rahmenbedingungen

In den etwa ein Jahr vor der Schuleingangsuntersuchung durchgeführten Kindergartenuntersuchungen werden diese Kinder bereits im Vorfeld erfasst und können somit durch die psychomotorische Fördermaßnahme bildungsrelevante Ressourcen (z.B. Aufmerksamkeit, Selbstkontrolle und Ausdauer) erwerben.

Voraussetzung für die Etablierung der o. g. Fördergruppen ist eine vernetzte Zusammenarbeit des Sachgebietes Gesundheitsförderung (Koordination LOTT-JONN) sowie der Ärztinnen des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes mit den betreffenden Kindertageseinrichtungen und einem Sportverein bzw. dem Kreissportbund. Mit den entsprechenden Kooperationspartnern vor Ort bzw. im Stadtteil wird das Förderangebot durchgeführt und anschließend eine Lösung für eine langfristige Breitensportliche Betätigung der teilnehmenden Kinder gefunden.

3.3 Vorgehensweise

Nach der Auswahl der infrage kommenden Stadtteile mit besonderem Bedarf und die in ihr befindlichen Kindertageseinrichtungen wird eine Gruppe installiert. Diese wird über den Zeitraum von einem Jahr angeboten.

Die Auswahl der Kinder erfolgt über die Kindergartenuntersuchung der ortsansässigen Ärztinnen des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes und der Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen. Die Eltern und Kinder werden zu der Teilnahme am kostenfreien Angebot motiviert. Dazu findet ein entsprechendes Anmeldeverfahren mit Entbindung der Schweigepflicht durch die Eltern statt. Die Eltern verpflichten sich zu einer regelmäßigen Teilnahme ihres Kindes. Gerade bei Kindern aus sozial benachteiligten Familien ist allerdings die mangelnde regelmäßige Teilnahme an Angeboten immer wieder ein Stolperstein für den Erfolg.

Die Teilnahme des Kindes an der Maßnahme wird deshalb über das Gesundheitsamt und die Kursleitung nachgehalten und ggfs. bei den Eltern verstärkt angeregt.

Vor Ort wird eine Kooperation mit einer ortsansässigen Institution (z.B. Sportverein, ...) aufgebaut und ein fußläufig gelegener Veranstaltungsort im Stadtteil gefunden.

Begleitend werden alle im regionalen Umfeld infrage kommenden Multiplikatoren (z.B. Fachberatungen, Trägervertreter, Institutionen, Angebote) mit eingebunden. Für die Verankerung der Angebote und ihrer Strukturen vor Ort werden verschiedene Kooperationspartner gewonnen und ortsansässige Gremien genutzt, um eine nachhaltige Etablierung der qualitativ hochwertigen psychomotorischen Förderung und des langfristigen Bewegens in adäquaten Gruppen für möglichst viele betroffene Kinder umzusetzen.

3.4 Qualitätsmerkmale

In der Psychomotorik werden unterschiedliche Ansätze, Grundannahmen und Schwerpunktsetzungen vertreten, die sich in erster Linie auf die Entstehung beeinträchtigter Bewegungsabläufe und auf auffälliges Verhalten beziehen.

Trotz der verschiedenen Ausrichtungen betonen alle psychomotorisch arbeitenden Felder (z.B. Universität Marburg -Motologie-, Universität Osnabrück -Sportwissenschaft-, Aktionskreis Psychomotorik Lemgo (dakp), Psychomotorik-Verein Bonn e.V.) das Zusammenspiel des psychischen Erlebens mit der Motorik und Wahrnehmung. Hierbei werden die Entwicklungsbereiche Psyche-Seele-Emotionen, Bewegung und Wahrnehmung besonders berücksichtigt.

Qualitätsmerkmale des Angebots sind:

- Bündelung durch die Koordinierungsstelle LOTT-JONN
- Multiprofessionelle Zusammenarbeit (ärztliche Beratung als anerkannte Kompetenz)
- Einbeziehung aller Beteiligten
- Kleine Gruppen von nur etwa 8-10 Kindern
- Qualifikation der Übungsleiter/in: Erzieher/in, Sozialpädagogin, Motopäde/in, Heilpädagogin, Gymnastiklehrer/in mit Zusatzqualifikation Psychomotorik bzw. KmmB/GfK –Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen/Gesundheitstraining für Kinder)
- Dokumentation und Auswertung der individuellen Entwicklung über anerkannte Testverfahren (nach Roth, nach Zimmer, nach Ayres)
- Individuelle Beratung über die weitere Einbindung in bestehende Strukturen (z.B. Sportverein, festgelegter Ablauf bei Nicht-Teilnahme von Kindern)
- Erfahrungsaustausch und Netzwerktreffen

Um die individuelle Entwicklung eines Kindes sichtbar zu machen und gleichzeitig die Effektivität der Fördermaßnahme zu verdeutlichen, wird im Rahmen des psychomotorischen Förderangebotes gezielt die Entwicklung der Kinder in einzelnen Bereichen von der qualifizierten Fachkraft dokumentiert, in Zusammenarbeit mit der Ärztin und der Koordinierungsstelle ausgewertet und die Beteiligten informiert.

Bisher etablierte Angebote

Wo	Mit wem? Kooperationspartner	Wann Koordination: Heide Förster
Erkrath	TSV –Hochdahl	10/2010 - 07/2011 und 09/2011 - 07/2012 (Plan)
Mettmann	me Sport e.V.	11/2010 - 07/2011 und 09/2011 - 07/2012 (Plan)
Ratingen	ASC Ratingen e.V.	09/2011 – 07/2012
Wülfrath	KSB Mettmann e.V.	09/2011 – 07/2012

4. Ausblick

Nach Ablauf der ersten Gruppen und einer Bewertung des Fördererfolgs sind bei entsprechendem Bedarf und Kapazitäten weitere psychomotorische Fördergruppen ggf. in weiteren Städten des Kreises geplant.

Ziel ist es, die Akteure vor Ort einzubinden und von dem Konzept zu überzeugen. Die Ergebnisse der Dokumentation zur motorischen, sozialen und emotionalen Entwicklung der beteiligten Kinder werden entsprechend kommuniziert.

Wie die Rückmeldungen der Förderkräfte der Gruppen und der Kindertageseinrichtungen bereits zeigen, profitieren gerade Kinder der Zielgruppe ganz besonders von dem Angebot. Zur Motivation für eine regelmäßige Teilnahme werden daher über ein verlässliches Rückmeldesystem, die persönliche Ansprache und die Anbindung an die Kindertageseinrichtungen alle Beteiligten miteinbezogen. Für den Austausch und die Einbeziehung der Eltern steht den Kursleitungen ausreichend Zeit zur Verfügung. Parallel werden in den beteiligten Einrichtungen Inhalte und Nutzen einer psychomotorischen Förderung verdeutlicht.

Auf mittlere Sicht werden im Sinne der Nachhaltigkeit auch Fragen der Finanzierung zu klären sein.

Nicht nur die Zahlen der Schuleingangsuntersuchung sprechen eine deutliche Sprache: die ganzheitliche Förderung von Kindern aus sogenannten Armutslagen ist - über die aktuelle Bildungsdiskussion hinaus - eine der wichtigsten gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen.

In diesem Zusammenhang stellt die Maßnahme ein wichtiges Modul im Gesamtkonzept des Kreisgesundheitsamtes dar, die gesundheitliche Entwicklung der Kinder im Kreis Mettmann zu fördern und dabei insbesondere auch die seelische / sozial-emotionale Komponente zu berücksichtigen.